

Bericht über die Konferenz des Deutsch-Äthiopischen Vereins e.V.:

“International Trade and the Protection of Natural Resources in Ethiopia

am 5. und 6. 3. in Berlin, Wannseeforum.

Die Veranstaltung fand Interesse bei insgesamt ca. 120 – in verschiedenen Schüben auftauchenden – TeilnehmerInnen. Es wurden 11 jeweils einstündige Vorträge gehalten mit nachfolgender Diskussion und verschiedene Side-Events.

Nach einer Einführungsrede des äthiopischen Botschafters, der die Notwendigkeit des Erhaltes des biologischen Ressourcen in Äthiopien und eines gerechten Welthandels darstellte, war der Samstagvormittag dem Thema Biodiversität und Biosicherheit gewidmet. Da Biodiversität in Äthiopien als einem der Vavilov-Zentren der Welt den größten Schatz des Landes darstellt, sei ihr Schutz auch im Hinblick auf die ökonomischen Interessen des Landes von zentraler Bedeutung. In Bezug auf den Paragraphen zu Access und Benefit-Sharing der Biodiversitätskonvention wurde darauf hingewiesen, dass bislang südlichen Ländern diesbezüglich keinerlei Gerechtigkeit widerfahren sei. Jahrtausendlang hätten genetisch reiche Länder des Südens wie Äthiopien ihr genetisches Material kostenlos Ländern zur Verfügung gestellt hätten, zum ökonomischen Wohl der nördlichen Länder. Mit dem Aufkommen des Patentrechtes, das vor allem von Ländern des Nordens ausgeübt werde, die somit dessen Nutznießer seien, sei ein großes Unrecht bzw. Ungleichgewicht in den internationalen Beziehungen im Hinblick auf die Nutzung von Biodiversität entstanden zum Nachteil des Südens. Im Hinblick auf die TRIPS-Regelung der WTO und intellektuelle Besitzrechte (Intellectual Property Rights) wurde auch auf die unterschiedlichen soziokulturellen Auffassungen zwischen Nord und Süd eingegangen. Aufgrund klimatischer Zwänge hätten sich im Norden eher individualistische Gesellschaften herausgebildet, in denen Natur als freies Gut betrachtet werde, das jederzeit angeeignet werden könne, während im Süden seit historischer Zeit kommunale Gesellschaften vorherrschten, in welcher auch Natur kommunal verwaltet werde. Der Gedanke von geistigen Eigentumsrechten an der Natur sei daher für südliche Länder auch unter diesem Aspekt mehr als befremdlich. Zum Schutz sowohl der Rechte von Gemeinschaften als auch der gemeinschaftlich genutzten Biodiversität sei daher das ursprünglich den Gesetzgebungen der äthiopischen Environmental Protection Authority entstammende African Model Law entwickelt worden, das auch jede Form von Patentrecht auf natürliche Ressourcen ablehnt. Ferner wurde auf die Gefahren hingewiesen, die insbesondere transgene Pflanzen für natürliche Ressourcen bedeuten und auf den Umstand, dass Gentechnik sich ausschließlich in den Händen großer Korporationen befinde. Deswegen sei es notwendig, dass zahlreiche WissenschaftlerInnen des Südens eine gute Ausbildung im Umgang mit Biotechnologie erhalten, um diese kontrollieren zu können. Im weiteren Verlauf wurden die jeweiligen Interessensgegensätze zwischen nördlichen und südlichen Ländern bei den UN-Biodiversitäts- und Biosafety-Verhandlungen herausgestellt, in welchen Bemühungen um Umwelt- und Ressourcenschutz von zahlreichen nördlichen Ländern vornehmlich als Handelsbarrieren gesehen würden.

Die nachfolgende Diskussion drehte sich vornehmlich um die Frage, ob die Bedenken zu Biosafety und Biodiversitätsschutz tatsächlich eine zentrale Bedeutung für ein Land wie Äthiopien habe, das vornehmlich mit Ernährungssicherung zu kämpfen habe.

Am Nachmittag wurden verschiedene Projekte aus Praxis und Wissenschaft dargestellt. Diese umfassten Projekte zur Landrehabilitation, die technisch durch Kompostierung, Erosionsschutz durch Steinwälle, Wasserauffangbecken zur Bewässerung etc. und Wiederaufforstung von kommunalem Land realisiert und gesetzlich gestützt wurden durch von den Gemeinden speziell entwickelte sogenannte „by-laws“, die nur für diese verbindlich sind und Jugendprojekte, die den Schutz von Biodiversität mit dem Erhalt der kulturellen Identität verbinden. Als neuartige Form der Finanzierung für Projekte wurden die Public-Private-Partnership-Projekte der GTZ vorgestellt. In der Wissenschaft sei es vor allem der DAAD, der Partnerschaftsprogramme finanziere, das Potential von EU-Projekten sei bislang jedoch noch nicht ausgeschöpft. Es wurde bemängelt, dass jedoch der Gedanke der Nachhaltigkeit kaum Eingang in die bisherigen wissenschaftlichen Kooperationsprojekte zwischen Deutschland und Äthiopien gefunden habe.

Der Abend wurde beendet mit einem äthiopischen Abendessen.

Der Sonntag war den Themen WTO – gerechter Welthandel und Nachhaltigkeit gewidmet, wobei dargestellt wurde, in welcher Weise auch die derzeitigen Welthandelsstrukturen südliche Länder wie Äthiopien benachteiligen und zum Raubbau an natürlichen Ressourcen beitragen. Begonnen wurde mit dem praktischen Beispiel des Kaffeeanbaus und den damit verbundenen institutionellen Schwierigkeiten, die sich auch in ökologischen und sozialen Problemen niederschlagen. In einem historischen Abriss wurde im späteren Verlauf gezeigt, wie nach und nach die Idee der Stärkung der Produktivkräfte der Idee der Liberalisierung unterlag, die zu einer kontinuierlichen Verschlechterung der Terms of Trades für Entwicklungsländer führte, und mit welcher fatalen Folgen im Laufe der Zeit versucht wurde, Äthiopien verschiedene unangepasste bzw. ungeeignete Entwicklungsmodelle überzustülpen, von der Grünen Revolution über die Poverty Reduction Strategy Programme bis hin zum zur Zeit aktuellen Millenniumprogramm der UN.

Zwei der diesbezüglichen Vorträge thematisierten den beabsichtigten Beitritt Äthiopiens zur WTO und dessen mögliche Folgen. Übereinstimmend befanden beide Referenten, dass dieses unter den gängigen Regelungen innerhalb der WTO eher nachteilig für das Land sein werde, zum einen wegen der schon oben erwähnten TRIPS-Regelung, zum anderen wegen des Multilateral Agreement on Trade in Goods, welches den reicheren Ländern Importrestriktionen gestatte, Entwicklungsländern jedoch nicht, zum dritten wegen eines unfairen Besteuerungssystems, zum vierten, weil die WTO beabsichtige, Handel über Umweltschutz zu stellen und letztendlich, weil der von den Entwicklungsländern geforderte Abbau von Agrarsubventionen bislang nur sehr partiell realisiert werde. Des weiteren bestehe die Gefahr, dass die in der WTO geforderten Standards Entwicklungsländer aus dem Markt dränge. Eine ebenfalls von der WTO vorgesehene Förderung des Service-Sektors hingegen spiele für Entwicklungsländer keinerlei Rolle, bzw. schwäche diese eher wegen ihrer schlechten Wettbewerbsfähigkeit auf diesem Gebiet. Insgesamt wurde befürchtet, dass ein Beitritt Äthiopiens zur WTO die für die Ernährungssicherung und den Umweltschutz notwendige kleinbäuerliche Struktur zerstören könne.

In der nachfolgenden Diskussion wurde hinterfragt, in welcher Weise es vor allem fehlende demokratische Strukturen in Äthiopien seien, die die wirtschaftliche Entwicklung des Landes behinderten. Es gab diesbezüglich zwei Diskussionsstränge, die zum einen die Eignung des westlichen Begriffes von Demokratie für Afrika generell in Frage stellten, zum anderen wurde bezweifelt, ob das herkömmliche Modell von Demokratie in einer Zeit, in der nur der Markt dominiere, überhaupt noch tragfähig sei. Es wurde eine „neue Aufklärung“ gefordert.

An Nebenveranstaltungen wurde ein architektonisches und landschaftsplanerisches Modell zum Schutz der Kirche von Lalibela und der anliegenden Bevölkerung gezeigt, ein Projekt zum Habitat-Schutz am Lake Tana und ein Projekt zur Förderung der Informationstechnologie in Äthiopien wurden vorgestellt, des weiteren wissenschaftliche Ergebnisse zur Enseteforschung wurden vorgestellt und ein Ensete-Netzwerk ins Leben gerufen, und Desert-Net, ein Verband wissenschaftlicher Institutionen zum Thema Desertifikation rief zur Mitarbeit auf.

Als kultureller Abschluß der Veranstaltung fand eine Lesung aus dem Buch „Maskal oder Das Ende der Regenzeit“ statt, die Geschichte des Ehepaares Carl und Anna Haertel, die 1906 von Berlin nach Addis Abeba zogen.

Die einzelnen Papiere bzw. Präsentationen sind – soweit abgeliefert - auf der web-Seite des Deutsch-Äthiopischen Vereins zu finden, unter www.deutsch-aethiopischer-verein.de, der sich auch für die Förderung der Veranstaltung bedankt.

Ingrid Hartmann

Programm:



**DEUTSCH-ÄTHIOPISCHER VEREIN E.V.
GERMAN ETHIOPIAN ASSOCIATION**

**Äthiopien-Konferenz am 5. und 6. März 2005 in Berlin
“International Trade and the Protection of Natural Resources in Ethiopia”**

*im WannseeFORUM - Hohenzollernstr. 14 - 14109 Berlin
FON 030/806 80 0 - FAX 030/806 80 88 - <http://www.wannseeforum.de/>*

Aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Äthiopien und des 10-jährigen Jubiläums des "Deutsch-Äthiopischen Vereins e.V." im Jahre 2005 möchten wir einladen zu einer Äthiopien-Konferenz mit 10 äthiopischen und deutschen ReferentInnen aus Politik, Wissenschaft und Praxis.

Wir sehen die aktuelle Notwendigkeit, den Themenkomplex „Internationaler Handel und Ressourcenschutz in Äthiopien“ mit den Gesichtspunkten Ethik, Nachhaltigkeit, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit sowohl aus deutscher wie auch aus äthiopischer Sicht näher zu beleuchten und möchten die Erfahrungen, Ansätze und Visionen der ReferentInnen dem zweifellos sachkundigen Publikum vor- und zur Diskussion stellen.

Saturday, 5.3.2005

- 9.00 H.E. Ato Hiruy Amanuel, Ethiopian Ambassador in Berlin:
Greetings and Introduction
- 9.15 Tewelde Berhan Gebre Egziabher, EPA: (altern. Nobelpreis-Träger; Leiter des äthiopischen Umweltamtes):
Ethiopia, the CBD and the Biosafety Protocol: It's impact on small-scale farmers
- 10.00 Christine v. Weizsäcker, Vereinigung Dt. Wissenschaftler:
**The Convention on Biological Diversity and the Biosafety Protocol:
Innovative Cooperation versus Old Conflicts**
- 10.45 **Coffee Break**
- 11.15 Hartmut Meyer, GTZ:
German Policies on Biosafety in Regard to the African Union
- 12.00 **General Discussion**
- 12.45 **Lunch**
- 14.00 Sue Edwards, ISD (Institute for Sustainable Development, Addis Ababa; NGO):
ISD projects on composting, afforestation and biodiversity conservation
- 14.45 Johannes Weitekämper, Brot für die Welt
Projects of Bread for the World in Ethiopia
- 15.30 **Coffee Break**
- 15.45 Aregash Asfaw, GTZ:
Public Private Partnership projects of the GTZ in Ethiopia
- 16.30 Kurt Peters, Humboldt University Berlin:
Scientific Collaboration with Ethiopia
- 17.15 **Discussion**
- 19.00 **Ethiopian Dinner**

Sunday, 6.3.2005

- 9.00 Till Stellmacher:
Use and conservation of wild coffee and its natural habitat
- 9.30 Tewelde Berhan Gebre Egziabher:
The Impact of Ethiopian Membership at the WTO on local people

- 10.15 Fekadu Bekele, Economist, Berlin:
The Impact of Current Trade Relationships and Strategies for Improvement
- 11.00 **Coffee Break**
- 11.30 Ernst-Ulrich v. Weizsäcker, MdB, Vors. des Umweltausschusses:
Possibilities and Chances for Enhancing Sustainability
- 12.15 **Lunch Break**
- 13.45 Rudolf Buntzel-Cano, eed:
Discussion with all referee persons: How to proceed?
- 15.45 **Ethiopian Coffee Ceremony and Lecture:**
Brigitte Beil - "Maskal oder Das Ende der Regenzeit" A German Ethiopian Lovestory

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Kassel, Nr. 2713
Spendenkonto: Postbank D-22283 Hamburg, BLZ 200100 20, Kto 77 1680-201; IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01
Internet: <http://www.deutsch-aethiopischer-verein.de>